

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.  
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 15 S außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 58.

Mittwoch, den 19. Mai 1897

14. Jahrg.

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

### Revier Wildbad. Brennholz-Verkauf

Am Samstag, den 29. Mai  
vormittags 9 Uhr  
auf dem Rathaus in Wildbad aus Meistern  
Abt. Hint. Sulzhäusle und Eiberg Abt.  
Ant. Tiefengrund u. Rennbachhalde:  
Am.: 36 Buchen Ausschuß Scheiter  
und Prügel, 1 dto. Birken, 15 Tannen  
Koller, 16 dto. Scheiter, 2 dto. Prügel  
178 dto. Ausschuß Scheiter u. Prügel,  
3 Buchen und 190 Kadelholz-Anbruch-  
holz, 104 Tannen Reisprügel.

Schöne Schädelechte

### Sirsch-Geweibe

schon von 4 M. an sind zu haben bei  
Philipp Beck, Dreber.

### I<sup>a</sup> Rahmkäs

empfiehlt Chr. Batt.

### Saisonstelle sucht

eine solide gewandte anständige  
Serviererin (Kellnerin)  
in besserem Restaurant. Gute Zeugnisse und  
Photographie zu Diensten.  
G. Ehrlich, Lüdingen  
Kornhausstr. 15.

### Stille Weine:

Winkler Hasensprung  
Niersteiner Riesling  
Jugelheimer rot  
Affmannshäuser  
Caseler Seltinger u. s. w.  
sowie Schaumweine:  
Kupferberg-Gold  
Cabinet-Sect  
Rotlack.

weiße Karte u. s. w.  
empfiehlt Albert Krauß  
Conditior.

Fertige

### Herren-, Burschen- und Knaben-Anzüge

empfiehlt G. Rieginger.

## Bekanntmachung.

Das Abladen von Schutt und sonstigen Abfällen, ferner das Abstellen von Fuhr-  
werken auf dem Areal des Bahnhofes ist verboten.

Zuwiderhandelnde haben Bestrafung gemäß §. 53, 55 u. 62 der Betriebsord-  
nung für die Eisenbahnen Deutschlands zu gewärtigen.  
Wildbad, den 18. Mai 1897.

K. Bahnhofverwaltung:  
La Roche.

Ich habe mich hier als praktischer Arzt  
niedergelassen.

Sprechstunden 9 bis 11, 3 bis 5 Uhr  
Sonntags 9 bis 11 Uhr.

Wohnung: König-Karl-Strasse  
(Villa Krauss.)

Dr. Lorenz.

k. bair. Stabsarzt a. D.

## Wohnungs-Mietsverträge

sind stets vorräthig in der Buchdruckerei von Bernh. Hofmann.

Wildbad.

## Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Einem geehrten Publikum von hier und Umgebung zur gefl. Nachricht,  
daß ich die von mir käuflich erworbene

### Bäckerei

der Frau Ww. Reicher, nächsten Samstag, den 22. Mai eröffnen werde.  
Es wird mein eifriges Bestreben sein, meine werten Abnehmer mit stets  
guter und frischer Ware zu bedienen.

Achtungsvollst

P. Schwarzmaier.

Rechnungen (mit und ohne Firma) werden schön und billig angefertigt  
in der Buchdruckerei von Bernh. Hofmann.

**Gerolsteiner-  
Sprudel,  
Sodawasser,  
Limonade, Himbeer,  
Citron, Orange,  
Vanille etc.**

empfehlst billigst und wird auf Wunsch in's  
Haus geliefert.

Chr. Batt, Ratbaugasse.



Wie haben Sie es nur fertig ge-  
bracht, daß dieses Mal die Fußböden  
so prachtvoll geworden sind?

Mit „D. Fritze's Bernstein-Öl-  
lackfarbe“ ist es weiter kein Kunststück,  
dieselbe übertrifft an Haltbarkeit,  
schnellem Trocknen und elegantem Aus-  
sehen aller anderen Fußbodenlacke.

Niederlage bei

**Chr. Brachhold.**

Ferner empfehlst:

**Parkettwiche, weiß u. gelb  
Stahlpähne,  
Putztücher,  
Leinöl,  
Leinölfirnis und  
Terpentinöl,  
Copal- u. Eisenlack.**

Der Obige.

Als vorzügliches Mittel gegen Husten  
und Heiserkeit empfehle meine selbstgemachte

**Eibischbonbons**

braun und gelb.

G. Lindenberger

**Wasserglas**

zum Eiereinmachen

empfehlst

Chr. Batt.

Unterhalte von jetzt ab, größeres Lager in

**Mohn-Mehl  
Lein-Mehl  
Lein-Kuchen**

und verkaufe solche unter Gehaltsgarantie  
billigst.

Christian Pfau.

**Caustische Soda**

soq. Augenstein

in luft- u. wasserdichter Verpackung in Paketen  
à 5, 10, 20 und 30  $\mathcal{L}$  empfehlst

Carl Wiltb. Bott.

**Empfehlung.**



Empfehle zur gest. Ab-  
nahme alte

**Rot- & Weiß-Weine**  
und wird solcher schon von  
1 Liter an abgegeben.

Wagner Lipps Ww.

**Prima graue Kernseife**

garantirt aus rein Talg ohne Füllung  
mit Wasserglas wie vielseitig verkauft wird,

Prima weiße Stearinseife,

transparente Schmierseife,

Soda cristallisierter in Säcken à 100 Pfd.,

Talglichter,

Stearinlichter nur Münzing'sches Fabrikat,

Salon-, Eis- oder Alabasterkerzen,

Brillant-Paraffinkerzen,

Stärke von Kernen, zum warmstärken,

„ „ Reis acht engl. Marke Or-  
lando u. Co.,

„ „ Reis von Hofmann und

feinste Crémstärke,

Ultramarin-Waschblau in Kugeln u. Pulver,

Wachs reines Landwachs,

Bettbestreichwachs mit Schutzmarke ver-  
sehen in  $\frac{1}{4}$  u.  $\frac{1}{2}$  Pfd. zum kalt bestreichen

empfehlst billigst

Chr. Pfau.

Schöne

**Citronen**

**Orangen**

**Maronen**

frisch eingetroffen bei

G. Lindenberger, Conditor.

**Die Spatzen  
erzählen's.**

Der Milbe, die uns lang geplagt,  
Hat glücklich den Garous gemacht  
Der Boss'sche Milbensänger.  
Das Boss'sche Vogelfutter gar  
Macht nicht nur Amsel, Fink u. Star,  
Nein, selbst den Spatz zum Sänger.  
Nur erhältlich in: Wildbad bei

Carl Wiltb. Bott.

Wildbad.

**Hallmayer's konzentrierter  
Pflanzendünger**

empfehlst

Chr. Batt.

Vorzügliches

**Schuhfett**

in Büchsen à 10, 20 und 40  $\mathcal{L}$  empfehlst  
J. F. Gutbub.

**Heidentuch.**

Bei Abnahme von 20 Meter gebe ich  
solches zu dem Fabrikpreise ab.

G. Rieginger.

**Bodenöl (Resinoline),  
Leinöl, Leinölfirnis,  
Terpentinöl, Asphaltlack,  
Copallack, Lederlack,  
Spiritus, Schellack,  
Bodenlacke, Stahlpähne,  
Parkettwiche weiß u. gelb,**  
in 1 u. 2 Pfd. Büchsen und offen  
in bester Ware empfehlst

Jr. Treiber.

**Annoncen-Expedition**

**Rudolf Mosse**

**Stuttgart**

Telephon Nr. 602 Königsstr. 32 I

Annoncen aller Art werden zu den  
gleichen Original-Preisen wie in den  
Expeditionen der Zeitungen selbst zur  
prompten Besorgung entgegengenommen.

— Bei größeren Insertions-Austrägen  
Einräumung höchster Rabatt-Sätze.

Kosten-Anschläge, Kataloge 2c. 2c. kosten-  
frei. Originelle Entwürfe für An-  
noncen werden bereitwilligst geliefert.

**Straßbgr. Geldlotterie**

**Hauptgewinn: 75 000 Mk.**

Ziehung 15. Juni 1897. Lose à 3  $\mathcal{M}$   
**Reutling. Kirchenbau-Lose**

Ziehung 3. Juni l. J.

$\frac{1}{2}$  Lose 1 Mark  $\frac{1}{3}$  Lose 2 Mark.

**Altstadt Rottweiler  
Kirchenbau-Lose à 1 Mk.**

Ziehung 15. Juli l. J.

empfehlst

Carl Wiltb. Bott.

**Visiten-Karten,**

von den feinsten bis zu den  
gewöhnlichst. werden schön  
und billig angefertigt (auch  
stehen jederzeit Muster zu  
Diensten) i. d. Buchdruckerei  
von

**Bernh. Hofmann.**

Neue

**Malta-Kartoffel**

empfehlst

Chr. Batt.

**Guter frisch gebrannter**

**CAFE**

ist stets zu haben bei

J. F. Gutbub.

**1<sup>a</sup> Emmenthalerkäse**

empfehlst bestens

Chr. Pfau.

## R u n d s c h a n.

Stuttgart, 14. Mai. Gestern abend fand die erste Gesamtprobe des Chors und Orchesters für das 5. Musikfest statt. Der Eindruck war ein ganz kolossaler. — In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten suchte der „Abgeordnete“ Dr. Freiherr von Wittnacht um einen zehntägigen Erholungsurlaub nach. Er wird sich dem Vernehmen nach nach Friedrichshafen begeben.

Möckmühl, 14. Mai. Der Beschluß der Kammer der Abgeordneten bezüglich des Baues der Jagstthalbahn hat, wie im ganzen Jagstthale so auch hier, allgemeine Freude hervorgerufen, namentlich auch deshalb, weil damit zugleich die lange brennende Frage, ob Anschluß in Möckmühl oder Züttlingen endgültig zu Gunsten von Möckmühl entschieden worden ist.

Vom Fränkischen, 14. Mai. Gestern fiel in Dettelbach eine 60jährige Frau mit einem 9 Monate alten Mädchen, das sie auf dem Arm trug, so unglücklich die Treppe hinab, daß das Kind sofort eine Leiche war, während sie selbst sich nicht unbedeutende Verletzungen am Kopfe zuzog. Ein Tritt auf den Kopf hatte den Sturz verursacht.

Nagold, 15. Mai. Die weitbekannte Kuranstalt Waldeck, welche bislang dem in Karlsruhe zu 2 Jahren Gefängnis verurteilten Direktor Weizner gehörte, wird im Konkurswege verkauft. Der gemeinberäthliche Anschlag ist ca. 40 000 M. Einer tüchtigen Leitung ist hier Gelegenheit geboten, etwas Schönes und prächtig Seltenes zu erwerben.

Oberniedelsbach, 13. Mai. Am Diens- tag kam das 8jäh. Söhnchen des Wagners Th. Krämer unter ein Fuhrwerk so unglücklich, daß es überfahren wurde und bald darauf an den Folgen gestorben ist. Das Kind wollte, während der Wagen mit Insassen daher kam, zu seinem Vater hinaufsteigen. An dem beklagenswerten Unfall trifft niemand eine Schuld.

Züttlingen, 14. Mai. Bei der Preis- konkurrenz zur Erlangung von Entwürfen für einen Realschulneubau in Züttlingen erhielt Regierungsbaumeister Franz Cloos Stuttgart den ersten (1200 M.), Architekt A. Röllig Eßlingen den 2. (800 M.) u. Architekt Meisenbacher Stuttgart den 3. (400 M.) Preis.

Hottweil, 15. Mai. Zum Kriegerbundesfest haben sich bis heute 300 Mitglieder zum Uebernachten angemeldet. Der Festplatz ist beinahe fertiggestellt.

Goldbach bei Crailsheim, 15. Mai. In eine unfreiwillige Gefangenschaft begab sich in der Nacht vom 6. auf 7. d. M., als der Brand stattfand, ein hiesiger Bürger. Derselbe wollte beim Löschen nicht mithelfen und versteckte sich in der Kirche, wo er jedoch von den läutenden Frauen bemerkt wurde, welche flugs die Kirche verschlossen und den Menschenfreund die Nacht über dort eingesperrt ließen.

Ravensburg, 13. Mai. In Tettmann bestieg ein 16jähriger Bursche ein Karussell, wurde aber von einer Schiffschaukel umgeworfen und erhielt so schwere innere Verletzungen, daß er kurze Zeit darauf im Spital, wohin er verbracht worden war, starb.

Vom oberen Kinzigthal, 15. Mai. Einen betrübenden Anblick bot uns in der Früh des heutigen Tages unsere gesamte Vegetation. Ein Frost, der an Heftigkeit die in der vorigen Woche eingetretenen Nachfröste

weit übertraf, richtete an Bäumen u. Sträuchern and den jungen Gewächsen unserer Gärten, Felder und Wiesen großen Schaden an. Der feuchte Erdboden in Feld und Garten, stehendes Wasser im Freien, war gefroren. Nicht nur die Blüten, selbst Blätter und Fruchtansätze auf Bäumen und Sträuchern haben schwer mitgelitten. Die letzte Hoffnung auf einen Ertrag an Kern-, Stein- und Beerenobst ist nunmehr geschwunden.

— Der Beschluß der badischen Invalidenversicherungsanstalt, mit einem Aufwand von 888 000 Mark eine Lungenheilanstalt für männliche Kranke bei Wozzell im Schwarzwald zu errichten, wurde von der Regierung genehmigt. Für die Verwaltung ist ein jährlicher Staatszuschuß von 10 000 M. in Aussicht genommen. Mit dem Bau der Anstalt soll demnächst begonnen werden.

München, 11. Mai. Der Marktflack Windischmoosfrei ist gestern gänzlich abgebrannt bis auf die Kirche und 11 Häuser. Sämtliche Gast- und Touristenhäuser, das Rathaus, das Gerichtsgebäude, das Spital und die Schule sind abgebrannt. Der Schaden ist ungeheuer. Menschenverluste sind nicht zu beklagen.

— Jugentliche Verbrecherbande. In Schwelm (Rheinprovinz) ist es der Polizei gelungen, ein aus zehn jungen Burschen bestehende Diebes- u. Räuberbande, die Schwelm und Umgegend durch zahlreiche, mit großer Verwegenheit ausgeführte Einbruchsdiebstähle unsicher gemacht hat, aufzuheben und dingfest zu machen. Wie sich bei der polizeilichen Vernehmung herausstellte, bildeten die Diebe unter einem Räuberhauptmann, dem sie sich durch einen auf Messer und Revolver geleisteten Eid zu strengem Gehorsam verpflichten mußten, eine geschlossene, nach beschworenen Paragraphen handelnde Bande im wahren Sinne des Wortes. Eine von ihnen angelegte Höhle in einem Walde bei Schwelm sollte Vorratshaus und Zuflucht sein. Ihre eigentlichen Namen hatten sie mit „Räubernamen“ wie José, schlauer Fuchs, Eisenfaust u. dergl. vertauscht. Der Anführer hatte unter seine Leute Revolver verteilt, mit denen sie sich nötigenfalls gegen Angriffe verteidigen sollten. — Uebrigens benehmen sich die Räuberhelden, nachdem sie in Numero Sicher sind, sehr kleinlaut und verraten einander ganz munter, trotz des auf Messer und Revolver geleisteten Eides. Wie bei dem Räuberhauptmann Rinaldini die „schöne Rosa“, welche ihn schmeichelnd zu abenteuerlichen und räuberischen Unternehmungen anspornte, nicht fehlte, so war auch bei dieser Bande die „edle Weiblichkeit“ in Gestalt eines hübschen 17jährigen Mädchens und einer zwanzigjährigen bildhübschen Frau vertreten, welche letztere die gestohlenen Hühner und sonstigen Fleischwaren schmackhaft den wilden Gesellen zubereitete. Die beiden Räuberliebhaberinnen werden demnächst das Bild auf der Anklagebank vervollständigen helfen. Obwohl bei den Diebstählen Seife genug erbeutet wurde, sahen die Burschen bei ihrer Verhaftung schwarz wie die Raben aus.

— In den Tiroler und Kärnthner Alpen sind einzelne Orte meterhoch eingeschneit.

Wien, 14. Mai. Hier herrscht seit gestern ununterbrochen Regen und winterliche Kälte. Aus Triest, Istrien und Görz werden ungewöhnliche Kälte und Schneefälle gemeldet. In ganz Ober- und Mittelitalien herrscht Kälte und Schneefälle, ebenso in den

Apenninen und in Modena. — In Warschau wurde eine Engelmacherin verhaftet, welche in einer elegant eingerichteten Wohnung einen eigens konstruierten Ofen hatte, in dem sie die ihr zur Pflege anvertrauten Kinder verbrannte. Die fürchterliche Kindervergiftung erregt in Warschau die größte Aufregung.

— Durch Kreuzotterbiß getötet. Ein Soldat des 76. Infanterie-Regiments, das sich zur Zeit im Volkstedter Lager bei Hamburg befindet, wurde bei einer Felddienstübung von einer Kreuzotter in den Arm gebissen. Trotzdem ärztliche Hilfe alsbald zur Stelle war und versucht wurde, den Arm abzubinden, schwoll er immer mehr an. Nach einer kleinen Stunde war der bedauernswerte Mann eine Leiche.

Bischof, 13. Mai. Wie das „Straßb. Tagbl.“ meldet, hat sich gestern hier ein Unglück, das zwei Menschenleben forderte, in dem Anwesen des Ackerers Albert Manger zugetragen. Dem Tagelöhner Ledasseur, welcher bei einem hies. Maurermeister an einem 13 Meter tiefen Abzugs-Kanal arbeitete, war eine Hacke in den Kanal gefallen. Er stieg hinab, um dieselbe zu holen, wurde aber in der Grube von den sich entwickelnden Gasen getötet. Sein Meister, der ihm zu Hilfe eilte, wurde gleichfalls getötet. Mit vieler Mühe gelang es, erst in später Nachtstunde, die Leichen herauszubefördern.

Petersburg, 15. Mai. Auf der Eisenbahnlinie Dorpat-Walk entgleiste am Donnerstag ein Militärzug. 2 Offiziere und 100 Soldaten sind tot, 60 Soldaten verwundet; 16 Wagen wurden zertrümmert. Eine Untersuchungskommission begab sich an die Unfallstätte.

— Ein blutiges Drama auf einem Dampfer. Aus Bordeaux wird geschrieben: Am 13. ds. Mts. legte ein der Rhede von Bordeaux der Dampfer „Algerien“ an, der der Schauplatz eines blutigen Dramas gewesen war, das in Pauillac angefangen hatte und auf der Fahrt fortgesetzt worden war. Ein korsischer Matrose Louis Castni war in der Trunkenheit in die Küche gestürzt und hatte den Kellermeister zwingen wollen, ihm zu trinken zu geben. Da derselbe sich weigerte, dem Verlangen des Trunkenboldes nachzukommen, warf Castni ihn zu Boden und suchte ihn zu erwürgen; ein Koch, Namens Brun, eilte dem bedrängten Küfer zu Hilfe und versetzte ihm mit einem Eisenhaken einen Schlag auf den Kopf. Der Korse, dem das Blut die Stirne hinunter auf die Augen lief, ließ seine Beute fahren und entfernte sich, indem er wütend brüllte: „Glender Koch! Du wirst an Deinem Leibe erfahren, daß man nicht ungestraft das Blut eines Korsen vergießt.“ Man verband ihn und glaubte, er sei beruhigt. Am Abend aber brach Castni in die Kabine Brun's ein und versetzte diesem, der sich seinem Eindringen widersetzen wollte, vier Messerstiche in die Hand. Blutüberströmt und um Hilfe rufend, sank der unglückliche Brun zusammen, während der Mörder die Flucht ergriff. Man verfolgte ihn auf dem Deck und ein Offizier befahl ihm, sich in die Zelle zu begeben. Aber der Korse leistete Widerstand und erst nach einem erbitterten Kampf gelang es, sich seiner zu bemächtigen, und ihn zu binden. Bei der Ankunft in Bordeaux wurde er in das städtische Gefängnis gebracht, während Brun in einem sehr bedenklichen Zustand in's Hospital überführt wurde.

— Vom Pariser Brandunglück. Die Subskription des „Figaro“ ist bereits auf 1 054 000 Franken gestiegen, diejenige des „Kappel“ auf 12 500 Franken. Für diejenigen Personen, welche sich an den Rettungsarbeiten hervorragend beteiligt haben, sind bereits über 80 000 Franken gesammelt worden. Von den verunglückten Personen befinden sich noch drei in hoffnungslosem Zustande. Der Untersuchungsrichter hat festgestellt, daß sich bei dem Unglück die Männer sehr feige gezeigt haben.

— Aus dem Leben der Herzogin von Monaco teilt ein Wiener Blatt eine interessante Episode mit. Die siebenjährige Prinzessin Sophie und ihre um einige Jahre ältere Schwester Marie (die spätere Königin von Neapel) machten eines Tages von Schloß Possenhofen, wo ihr Vater, Herzog Max in Bayern residierte, einen Ausflug. In einer Milchmeierei, wo die beiden Prinzessinnen mit der sie begleitenden Hofdame eingelehrt waren und einen Imbiß nahmen, nahen den jungen Damen eine Zigeunerin und bat ihnen wahrzusagen zu dürfen. Die Erlaubnis wurde erteilt. Die Zigeunerin sprach, als sie zuerst das kleine Händchen der Herzogin Marie

in ihre braunen, faltigen Hände gelegt hatte: „Du, mein holdes Kind, wirst das erreichen, was in dieser Welt als das Höchste gilt, Macht und Ansehen verleiht, aber Du wirst es auch bald wieder verlieren. Du wirst nicht so glücklich sein, wie die Welt glaubt; furchtbare Stürme werden sich gegen Dich aufstürmen, aber Dich nicht verschlingen; Du wirst eine für Dein Geschlecht seltene Kraft und Mut zeigen, den Stürmen des Meeres und Deinen vielen Feinden Trost bieten und als eine große Heldin gefeiert werden, Du wirst ein hohes Alter erreichen; aber nimm Dich nur vor den bösen roten Männern in acht. Die rote Farbe wird Dir Unglück bringen!“ Prinzessin Marie lächelte über die Wahrsagung der schwarzbraunen Barba — ob sie wohl in Gaeta nach etwa 17 Jahren sich an diese Worte erinnern haben mag? Nun wandte sich das Zigeunerweib der jungen Prinzessin Sophie zu, welche, von kindlicher Angst erfüllt, nur zögernd ihre Hand dem Weibe bot, das zu ihr sprach: „Du, mein Röslein, wirst ebenfalls mit Glanz erfüllt werden, und noch etwas Größeres und Herrlicheres wird Dir beschieden sein, aber es wird Dir wieder ver-

loren gehen, bevor Du es ganz erreicht hast. Ein Löwe wird Dir schweres Herzeleid bereiten, Du wirst viel weinen, aber Deine Thränen werden getrocknet werden, und Du wirst dann sehr glücklich werden und viele Jahre Dich Deines Glückes erfreuen. Aber so alt wie dieses Fräulein hier wirst Du nicht werden. Nicht das Wasser wird Dir Feind sein, sondern eine andere Macht, welcher das Wasser feindlich ist — — Hier mußte das Weib die Prophezeiung abbrechen; denn man ließ sie nicht ausreden, da die junge Prinzessin über diese Worte in Angst geraten war und zu weinen anfing.

.. (Bureaukrat.) „Ist ein Brief für meinen Herrn, Baron von X., da?“ — „Haben Sie eine schriftliche Ermächtigung, ihn abzuholen?“ — „Nein!“ — „Dann geben Sie und bringen Sie eine solche.“ — (Der Diener geht weg und kommt nach einiger Zeit mit der gewünschten Ermächtigung.) „Geben Sie mir jetzt die Briefe, welche da sind.“ — „Es ist keiner da!“

.. (Schadenfroh.) „Hast Du 's scho g'hört, Erpp, der Eichelbauer heiratet jetzt an!“ — „So dös ist g'scheidt! I han ihn so nte leide könne!“

## Auf dunkler Bahn.

Novelle von Carl Cassan.

(Nachdruck verboten.)

4.

„Wer ist denn das?“ wies er auf Cornelle und fragte und fragte so in seiner ungeschminkten Seemannsweise.

„Kennst Du Deine Pflegechwester Cornelle nicht?“ fragte dagegen Papa Lyndal.

„Die kleine raube Kage, die Du damals nach Bergen in die Pension schicktest? Ist es die?“

„Eben die!“

Hans sah sie jetzt genauer an und sagte dann:

„Sollte man das für möglich halten! Sie ist schön wie eine Fee geworden.“

Dann reichte er der verlegen errösenden Cornelle freundlich die Hand.

„Junge“, sagte er am andern Tage zu Erik, „Du bist schon drei Wochen hier und — hast noch nicht um Cornelle gefreit, Du liebst sie also nicht. Ein hübsches Mädchen! Welches Wuchs, welche Büste, welches Feuer in den Augen! Hole mich der Teufel! Hab' schon viel von Frauenschönheit gesehen, aber so was übersteigt allen Glauben! Weißt Du was? Aber hier in meinem Herzen regt es sich gewaltig, ich liebe Cornelle, und wenn sie will, nehme ich sie zur Frau!“

„S-o-o-o?“ sagte Erik erstaunt.

Die nächste Nacht that er aber kein Auge zu. Sein schlafendes Herz war doch zur ersten Liebe erwacht, die aber mit all' der Schüchternheit, die ihr in solchen Fällen eigen ist, gepaart auftrat.

Am andern Tage kam aus Götaklar die Nachricht, daß ein Wallfisch auf den Strand geworfen worden sei.

Hans erklärte sogleich, Tante Clarissa einen Besuch machen und den nächstfolgenden Tag bei Lyntström, der in Götaklar ein Haus besaß, bleiben zu wollen; das war der Vorwand, die Hauptsache war, den Wallfisch zu sehen.

„Willst Du nicht auch hin?“ fragte Cornelle Erik.

„Ich liebe es nicht zu sehen, wie man das arme Tier zu Tode hegt! entgegnete er sanft.

„So bist Du meiner Meinung; ich habe das Schauspiel hier in Dmta gesehen und verzichte ein für alle Mal darauf.“

Nun war Erik und Cornelle allein. Die Zeit wollte er benutzen, sie über seine endlich erwachte Liebe aufzuklären. Sollte er das Mädchen dem rauhen Bruder Hans überlassen? Nein, nein, er mußte ihm zuvorkommen, zumal er wußte, daß er Cornellen mit jedem Tage mehr liebte und Hans ein wetterwendisches Herz besaß.

Er fand heute Cornelle in der Laube allein und fing an von seinen Fahrten zu erzählen. Da unterbrach ihn plötzlich Cornelle und sagte:

„Nehmer Erik, Du darfst es mir nicht übel nehmen, ich verstehe so Manches von den Seefahrten und der Schiffsbaukunst nicht. Willst Du mir nicht Einiges erklären.“

„Das ist ja sehr einfach!“ antwortete er lächelnd. „Ich habe da zum Examen eine kleine Fregatte aus Holz geschnitzt, an der Dir alles leicht verständlich wird. Willst Du sie von mir zum Geschenk annehmen?“

„Gern!“

Er holte das kleine Kunstwerk und belehrte sie lange daran.

Am Abend als er gute Nacht sagte und Cornelle die Hand drückte, glaubte er einen leisen Gegendruck ihrer Hand zu spüren. Oder hatte er sich geirrt? War's Einbildung? Erik kam aber aus seinen Zweifeln doch nicht heraus, zumal er sich immer und immer wieder daran erinnerte, wie kalt und geringschätzig er sie noch vor kurzem behandelt und wie kühl auch sie ihm begegnet war.

Am andern Tage aber lehrte Hans unerwartet zurück; Cornelle lag ihm doch mehr am Herzen, als er geglaubt. Er fand sie in der Laube allein und benutzte die Gelegenheit, ihr seine Liebe zu erklären. Ehe sie es verhindern konnte, lag er vor ihr auf den Knien und gestand ihr seine Liebe.

Aber Cornelle lachte laut auf und rief:

„Du, Hans Lyndal, ehrenwerter Kapitän, Du wolltest mich heiraten?“

„Ja, es ist mein Ernst!“ erklärte er feierlich.

„Ach,“ lachte sie wieder, „stehe auf! Wie kannst Du im Ernst an's Heiraten denken? Du liebst mich ja gar nicht; Du hast Dein Herz so rasch verschenkt und wirst es noch öfter verschenken! Zudem, sieh, ich bin ja Deine Schwester! Sieh solcher Ehorheit nicht Raum! Trinkst Du Kaffee mit?“

Er stand ganz enttäuscht auf und sagte kleinlaut:

„Eine Tasse trinke ich schon! Aber Cornelle, er war wirklich Ernst um meine Liebe zu Dir. Ich komme auf schlimme Gedanken, wenn . . .“

„O, laß Deine Gedanken nur nicht böse werden!“ entgegnete sie heiter. „Sieh, Hans, gut bin ich Dir schon wegen Deiner Lustigkeit und Verbtheit, aber heiraten, nein, das geht nicht! Nimm's mir nicht übel!“

„Da liebst Du wohl Erik, den seinen Erik?“ fragte er giftig.

„Hans! Was fällt Dir ein?“

Sie machte ein solches entrüstetes Gesicht dabei, daß er erschrak.

„Ja“, sagte er dann verbissen, „wenn Du mich nicht willst, so gönne ich Dich auch den Erik nicht, überhaupt Keiner soll dann um Dich freien!“

„Pfui, Hans; Dein Herz hat doch nicht teil an dem, was eben Dein Mund gesprochen! Laß mich so etwas nicht wieder hören, wenn ich Dich nicht verachten soll!“

Sie stand auf und ging.

Aber die Scene hatte einen heimlichen Zeugen gehabt, nämlich Erik selbst, der auch im Garten war.

Als an demselben Abend Cornelle allein war, pochte es an ihr Stübchen und — Erik trat ein.

Er war bleich wie Leinwand.

„Erlaubst Du, daß ich eintrete und mich setze?“ fragte er verlegen.

Sie konnte nur leicht nicken.

(Fortsetzung folgt.)